Erfahrungsbericht ERASMUS

Wintersemester 10/11 an der Universidad Carlos III Madrid, Spanien

Volkswirtschaftslehre

1. Betreuung in Freiburg:

Betreuung durch Frau Annette Kern (Auslandsbüro im Fachbereich WiWi; Raum 2300 KG 2) und Herrn Eckelt (EU-Büro des International Office am Fahnenbergplatz).

2. Betreuung in Madrid:

Betreuung durch das International Relations Office der Uni Carlos III Madrid (incoming@uc3m.es). Ein Team von Betreuungspersonen und studentischen Hilfskräften beantwortet alle Fragen die im Zusammenhang mit der Belegung von Kursen, Formalien und Dokumenten (Learning Agreement und vor allem Change Form!) stehen. Öffnungszeiten während der ersten Wochen des Semesters erweitert, allerdings auch großer Ansturm (deshalb in dieser Zeit Anmeldung zu Sprechstunden per Email).

3. Anmelde- und Einschreibeformalitäten:

Der Bewerbungsablauf für ein Erasmus-Semester könnte einfacher nicht sein. Rechtzeitig (also spätestens Ende Januar) alle nötigen Unterlagen zusammentragen (siehe Homepage des Auslandsbüros), Motivationsschreiben aufsetzen und anschließend alles fristgerecht bei Frau Kern abgeben. Gute Studienleistungen und Sprachkenntnisse sind für eine erfolgreiche Bewerbung von Vorteil – allerdings lässt sich durch ein gutes Motivationsschreiben auch viel rausholen. Wird man nominiert geht's ran an die Kurswahl – das Learning Agreement. Die Wahl ist allerdings eine vorläufige, die noch bis zu zwei Wochen nach Semesterbeginn mittels des Change Form änderbar ist. Über die Seiten der Uni Madrid (<http://www.uc3m.es/portal/page/portal/home>), dann auf „Studies“ und weiter klicken bis „Study Program“ erhält man einen ersten Einblick in das Kursangebot. Kurse sind sowohl aus dem Bereich VWL wie auch dem der BWL belegbar. Nach der Nominierung durch die Uni Freiburg muss man sich noch zusätzlich bis Mitte Mai (!) online bei der Uni Madrid anmelden (Online Application Form). Dafür ist auch ein (digitales) Passfoto notwendig (für den Studentenausweis in Madrid). Unter <http://www.uc3m.es/portal/page/portal/international/students/exchange> werden alle wichtigen Schritte erklärt und alle nötigen Links zur Verfügung gestellt.

In Madrid gibt es dann eine wahre Einführungswoche für alle Incoming-Students mit Führungen durch den Campus und die Bibliotheken und einem „Welcome-Event“ (dort gibt's dann auch den Studentenausweis und eine Mappe mit nützlichen Infos). In dieser Woche fangen auch offiziell schon die meisten Kurse an, allerdings gibt's dort wie in Freiburg lediglich ein paar erste Infos und noch keine Vermittlung von Stoff. Macht also nichts, wenn man irgendwo mal die erste Stunde wegen einer Führung oder dergleichen verpasst.

Ein paar Wochen nach Semesterbeginn endet dann auch irgendwann die Frist für die Abgabe des „Change Form“. Das ist sehr wichtig, weil es die endgültige Kurswahl festlegt. Schreibt man einen Kurs hier nicht drauf, kommt man später auch nicht mehr rein!

4. Vorbereitung auf das Auslandsstudium:

Sprachlich bieten sich an der Uni Freiburg mit dem SLI und den Kursen des Studium Generale gute Möglichkeiten um eine Grundlage für den Spanienaufenthalt zu schaffen – flüssiges Sprechen lernt man hier jedoch nur in begrenztem Maße. Deshalb auch Augen offen halten an

den schwarzen Brettern - das Üben mit einem/einer Tandem-Partner/in hilft dabei, die Grammatik direkt umzusetzen.

Zudem empfiehlt es sich bei einem Sprachniveau unter B-2-2 in jedem Falle, bei Möglichkeit einen Intensivsprachkurs (ca. 4 bis 5 Stunden täglich) im August zu machen (die Uni fängt ja erst im September an). Frau Kern informiert in ihrem Büro über Möglichkeiten der Unterstützung, beispielsweise durch den DAAD. Solch einen Kurs kann man auch in einer anderen spanischen Stadt machen bzw. an einer anderen Madrider Universität (z.B. an der Complutense). Auch die Carlos III bietet zweiwöchige Intensivkurse vor Semesterbeginn an. Neben der Möglichkeit, die sprachlichen Fertigkeiten auf ein tolles Startniveau zu heben kann man auch sofort Kontakte zu anderen Erasmus-Studenten sammeln und mit diesen nach Kursschluss in unbeschwerter Atmosphäre die neuen Fähigkeiten anwenden. Infos und Fristen für die Anmeldung unter:

http://www.uc3m.es/portal/page/portal/centro_idiomas_fernando_lazaro_carreter/cursos_espanol

Neben dieser sprachlichen Vorbereitung empfiehlt sich auch ein umfassendes Erkunden der Uni Homepage (www.uc3m.es) und der angebotenen Kurse. Die Uni wirbt damit, das größte Angebot englischsprachiger Kurse in Spanien zu offerieren. Bei Bedarf kann man bei Frau Kern auch nach den Kontaktdaten ehemaliger Freiburger Outgoings fragen, welche mit Informationen zum Studieren an der Carlos III Madrid aus erster Hand versorgen können. Zur Vorbereitung zählt auch die Anreise: Wer den Flug frühzeitig bucht kommt ausgesprochen günstig mit Easyjet von Basel nach Madrid.

5. Belegte Veranstaltungen:

5.1 Allgemeines:

Zunächst einmal ist zu sagen, dass der Anspruch der Veranstaltungen sehr variiert. Das Niveau von jenen Kursen, die in besonders hohem Maße von Erasmus-Studenten besucht werden, ist niedriger (bzw. die Ansprüche werden runtergeschraubt) – was natürlich dabei hilft, genügend Credits zu erlangen, jedoch bleibt der akademische Nutzen dann doch erheblich auf der Strecke. Zudem ist anzumerken, dass der Anspruch der BWL-Kurse niedrig ist im Vergleich zu den VWL-Kursen (auch im Vergleich zu BWL-Kursen in Freiburg). Für Kurse auf Spanisch sind gute Spanischkenntnisse (B-2-1 oder besser) notwendig. Jedoch sind die Professoren meist nachsichtig mit Erasmus-Studenten und bieten zum Beispiel auch an, die spanischen Fragen in der Abschlussklausur in Englisch oder einem Spanisch-Englisch-Mix zu beantworten falls einem gerade die Worte fehlen.

Informationen zu den angebotenen Kursen wie schon oben erwähnt unter:

<http://www.uc3m.es/portal/page/portal/home> (dann auf „Studies“ und weiter klicken bis „Study Program“). Kurs-Wahlmöglichkeiten gibt es für spanische StudentInnen nur bedingt. Je nachdem, in welchem Studienjahr sie sich befinden, müssen sie ihre Kurse belegen.

Deshalb müssen sich die Erasmus-StudentInnen danach richten, was eben im aktuellen Semester angeboten wird. Dabei kann aus den Semester-Veranstaltungen aller vier Bachelor-Jahre gewählt werden (siehe „Study Program“). Kurse sind aus dem VWL- wie auch aus dem BWL-Bachelor belegbar.

Materialien werden in den meisten Fällen über „Aula Global 2“ zur Verfügung gestellt (vergleichbar mit Campus Online). Die große Bibliothek beherbergt alle Lehrbücher die man benötigt.

5.2 Belegte Veranstaltungen:

a)

Titel: „Organizational Economics“

Vergleichbar mit: „Organisation und Kontrolle“; „Organisationsökonomie“

Studiengang: Bachelor in Business Administration (BWL)
Sprache: Englisch
Dozent: Pablo Ruiz Verdu
Umfang: 6 ECTS-Credits; 2 Stunden wöchentlich
Details: Kurs, der Grundlagen der Organisationsökonomie wie beispielsweise anreizkompatible Vertragsgestaltung vermittelt. Meist Einsatz von Powerpoint. Kurztests ungefähr alle drei Wochen (Gewichtung 20%), Erstellen einer schriftlichen 15-seitigen Gruppenarbeit und Vortrag (zusammen 20%), aktive Teilnahme an den Diskussionen zu Case-Studies und den Vorträgen (10%) und Multiple-Choice-Abschlussklausur (50%).
Anrechenbarkeit: Über Herrn Prof. Dr. Kessler als „Organisation und Kontrolle“ anrechenbar im Umfang von 4 Kreditpunkten (2 SWS) für das Pflichtfach BWL des VWL-Diplomstudiengangs.

b).
Titel: „Consumer Behaviour“
Vergleichbar mit: Am ehesten noch mit „Marketing Management“
Studiengang: Bachelor in Business Administration (BWL)
Sprache: Englisch
Dozent: Jaime Eduardo Rivera Camino
Umfang: 6 ECTS-Credits; 2 Stunden wöchentlich
Details: Kurs behandelt einige Aspekte, die mit dem Verhalten von Konsumenten in Zusammenhang stehen. Niveau relativ niedrig, insbesondere der Vortragsstil lässt zu Wünschen übrig. Hängt allerdings auch davon ab, welche der vier angebotenen Gruppen (und damit welchen Dozenten) man sich aussucht. Die Note setzt sich zusammen aus der Erarbeitung einer kurzen schriftlichen Arbeit und deren Vortrag (Gruppenarbeit; zählt 30%) und einer Multiple-Choice-Abschlussklausur (70%).
Anrechenbarkeit: Wird angerechnet von Herrn Prof. Dr. Tscheulin für das Wahlpflichtfach Marketing im Umfang von 4 Kreditpunkten.

c)
Titel: „Políticas de la Competencia“
Vergleichbar mit: „Allokation und Wettbewerb“ oder auch „Industrieökonomie“
Studiengang: Alter “Licenciatura”-Studiengang (vergleichbar mit Diplom); deshalb nicht sicher, ob in der Zukunft noch angeboten wird.
Sprache: Spanisch
Dozent: Prof. José F. Reina
Umfang: 7 ECTS-Credits; 2x2 Stunden wöchentlich
Details: Niveau vergleichbar mit Mikro-Vorlesung in Freiburg. Hält sich mehr oder weniger am Lehrbuch „Competition Policy: Theory and Practice“ (Motta, 2004). Angenehme Lernatmosphäre; Dozent hat genügend Zeit, auch auf Beispiele aus der Praxis einzugehen und mit den Studenten zu diskutieren. Jeder vierte Termin besteht aus einer Übungssitzung. Note setzt sich zusammen aus der Abgabe von (anspruchsvollen) Aufgabenblättern (ca. 30%) und einer Abschlussklausur (ca. 70%).
Anrechenbarkeit: Anrechenbar im Umfang von 4 Kreditpunkten für die Vorlesung „Industrieökonomie“ von Herrn Prof. Dr. Knieps (evtl. stattdessen auch

als Wettbewerbsökonomik).

d)

Titel: „Public Economics“
Vergleichbar mit: „De-Regulierung“; aber auch finanzwissenschaftliche Aspekte
Studiengang: Bachelor in Economics (VWL)
Sprache: Englisch
Dozent: Javier Ruiz-Castillo
Umfang: 6 ECTS-Credits; 2x2 Stunden wöchentlich
Details: Kurs ist aufwändig, aber zu bestehen. Leider sind die Vorlesungen von sehr schwachem Niveau, was zum einen an den nur unzureichend vorhandenen Englischkenntnissen des Dozenten liegen mag (er bietet die Vorlesung auch auf Spanisch an) und zum anderen an seinen schwer zu entziffernden Tafelnotationen. In der Retrospektive hat der Besuch der Veranstaltung keinen Spaß gemacht. Die Note setzt sich aus 2 Mid-Term-Exams, der wöchentlichen Abgabe von (anspruchsvollen) Aufgabenblättern (zusammen 40%) und der Abschlussklausur (60%) zusammen.
Anrechenbarkeit: Anrechenbar bei Herrn Prof. Dr. Eggert, wahlweise als „Finanzwissenschaft 1“ oder „Finanzwissenschaft 2“.

e)

Titel: Curso de Espanol cuatrimestral (Spanischkurs während des Semesters)
Umfang: 2x2 Stunden wöchentlich (125 Euro; 40 Stunden)
Details: Wichtig: Anmeldefrist beachten! Zur ersten Einstufung legt man während des Online-Anmeldeverfahrens einen Kurztest ab. Am Anfang des Semesters folgt dann noch ein kurzer Sprachtest. Danach wird man in ein Niveau eingeteilt. Erweist sich dieses im Nachhinein doch als zu hoch oder zu niedrig, kann man auch noch innerhalb der ersten paar Wochen die Gruppe wechseln (geht auch wenn der Lehrer nicht vollkommen zusagt). Sehr nette, lockere Lernatmosphäre. Gruppen bestehen in der Regel ausschließlich aus Erasmus-Studenten. Was natürlich dazu führt, dass man auch abends mal zusammen weg geht und die im Kurs angeeignete Grammatik anwenden kann. Im Kurs selbst lernt man nicht wirklich Spanisch zu sprechen. Er dient eher dazu, die Grammatik zu festigen und Redewendungen usw. zu lernen. Beurteilung setzt sich aus der Abgabe von kleinen Hausarbeiten, Mitarbeit und vor allem einer Abschlussprüfung zusammen.
Anrechenbarkeit: Den Kurs kann man mit 4 ECTS-Credits auf das Learning Agreement schreiben. Zählen also zu den 30 zu erbringenden ECTS-Credits (Erasmus-Richtlinie) dazu.
Homepage: http://www.uc3m.es/portal/page/portal/home/studies/language_center/spanish_courses

6. Unterschiede zum deutschen Studiensystem:

Der größte Unterschied zum Studieren in Freiburg liegt sicherlich darin, dass sich die Note aus mehreren Teilnoten zusammensetzt. So ist nicht nur die Note der Abschlussklausur wichtig, sondern auch andere Leistungen wie Mid-Term-Exams, die Abgabe von Aufgabenblättern, Vorträge, das Erstellen von schriftlichen Arbeiten und Kurztests sind entscheidend für das Bestehen eines Kurses. Teilweise werden sogar Mitarbeitsnoten vergeben. Welche DozentIn welche Teilleistungen fordert und wie sie diese gewichtet, erfährt

man in der ersten oder zweiten Semesterwoche (also zu Beginn am besten nicht fehlen bzw. beim Dozent direkt nachfragen). Von dieser Bandbreite an zu erbringenden Leistungen sollte man sich aber nicht verrückt machen lassen. Natürlich muss man über das Semester hinweg am Ball bleiben, um sich nicht frühzeitig die Chancen auf das Bestehen eines Kurses zu verbauen, auf der anderen Seite ist der einzelne Aufwand für die Teilleistungen eher gering (z.B. Kurztests) und teilweise auch in Gruppenarbeit zu erledigen (z.B. schriftliche Arbeiten oder die Abgabe von Aufgabenblättern).

Ein weiterer Unterscheid ist, dass man sich zu Beginn des Semesters auf die zu belegenden Kurse festlegen muss (und auch auf die Gruppe /den Dozenten). Man kann diese nach Ablauf einer bestimmten Frist nicht mehr ändern (!) und auch keine mehr hinzufügen.

Meist gibt es für eine Veranstaltung verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Dozenten und Vorlesungszeiten. Die Qualität einer Veranstaltung hängt dabei in erheblichem Ausmaß vom Dozenten ab – man kann deshalb Glück oder auch Pech bei der Gruppenwahl haben. Anwesenheitspflicht besteht in der Regel nicht. Allerdings läuft man bei viel Abwesenheit Gefahr, schlechte Mitarbeitsbewertungen zu bekommen oder Zwischenklausuren zu verpassen.

Veranstaltungen fangen immer s.t. an.

7. Umsetzung der eigenen Studienplanung:

Es gibt genügend Ablenkungsmöglichkeiten während eines Erasmus-Semesters in Madrid. Deshalb sind die 30 ECTS-Credits des Learning Agreements eine gute Orientierung. Zieht man die 4 Credits des Spanischkurses ab, verbleiben 26 zu erbringende Punkte, was in etwa 4 Kursen entspricht. Mehr ist sicher möglich, aber es kommt wohl darauf an, was für einen selbst mehr zählt: akademische Ziele oder sprachliche und kulturelle. Wer noch nicht sehr weit mit seinen Sprachfertigkeiten ist, sollte auf alle Fälle mehr Aufwand für Veranstaltungen in spanischer Sprache kalkulieren. Mit vier bis fünf belegten Kursen überarbeitet man sich generell eher nicht.

8. Anrechnung von Studienleistungen:

Die Anrechenbarkeit in Freiburg ist beim betreffenden Lehrstuhl für jede Veranstaltung einzeln zu erfragen. Einfach eine Email mit allen nötigen Informationen oder Links zum Kurs an Sekretärin, Assistenten oder direkt an die ProfessorIn schicken und nett fragen. Ob dann tatsächlich angerechnet wird, hängt davon ab, wie sehr sich die Veranstaltung mit der in Freiburg überschneidet und davon, wer die Freiburger ProfessorIn ist. Bis eine vorläufige Zusage auf Anrechenbarkeit erfolgt, dauert es in der Regel maximal zwei Wochen. Eine endgültige Zusage erfolgt dann erst nach dem Auslandsaufenthalt und der Darlegung aller wichtigen Informationen zur Veranstaltung.

Am besten so früh wie möglich zu oder vor Beginn des Semesters die Anrechenbarkeit erfragen!

9. Sprache - Kurse vor Ort und Zurechtkommen in der spanischen Sprache:

Da Madrid eine Metropole ist, die jedes Jahr eine unheimlich große Zahl ausländischer Studenten anzieht, kann man auch mehrere Monate dort (über-)leben, ohne auch nur ein Wort Spanisch zu lernen. Ob dies aber den Sinn eines Auslandssemesters erfüllt, ist fraglich. Also am besten sprachlich schon so gut wie möglich vorbereitet nach Madrid reisen, damit man dort gar nicht erst in die Versuchung gerät, sich mit Englisch durchzuschlagen. Denn meine Erfahrung war so, dass wenn man mit einer Person einmal angefangen hat, sich mehr oder weniger nur auf Englisch zu unterhalten, es schwer fällt, mit dieser Person auf das Spanische zu wechseln.

Auch der schon angesprochene Intensiv-Spanischkurs ist absolut empfehlenswert. Denn der Nachteil des Semesterkurses besteht darin, dass man erst am Ende des Semesters am

gewünschten Level angekommen ist – und das ist das Auslandssemester ja auch schon wieder vorbei. Generell würde ich aber (sofern die sprachlichen Fähigkeiten zu Beginn eher begrenzt sind) sowieso einen zweisemestrigen Aufenthalt empfehlen. Denn Madrid macht vor allem dann so richtig Spaß, wenn man mit SpanierInnen durch die Straßen zieht und sich auch in spanischen Unterhaltungen einbringen kann.

In Madrid gibt es auch ein sehr großes Angebot an Sprachschulen, bei welchen man auch wöchentliche Intensivkurse belegen/kaufen kann. Ansonsten hilft es auch, Filme, Serien und TV auf Spanisch zu schauen und spanisches Radio und spanische Musik zu hören. SMS und Emails habe ich immer in spanischer Sprache verfasst. Die größte Tageszeitung ist EL PAIS (jeden Freitag mit extra Kulturteil für Madrid) und kann auch sprachlich weiterbringen.

10. Verwaltungsstellen und Studieninitiativen:

Wie schon oben erwähnt, gibt es auf dem Campus das International Relations Office (siehe unter 2.), auch SERINT genannt, welches sich um alle administrativen Angelegenheiten kümmert. Kursspezifische Fragen (z.B. zum Inhalt oder Prüfungen) stellt man am besten direkt dem Dozenten.

11. Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm:

So wie an fast jeder Uni, die am Erasmus-Programm teilnimmt, gibt es auch an der Carlos III eine Erasmus Community, welche durch das ESN organisiert wird (www.esnuc3m.es). Es handelt sich um eine Gruppe von Studenten, die sich freiwillig engagieren, um den Austauschstudenten die Zeit in Madrid zu versüßen und die Kontaktaufnahme zu anderen Studenten zu erleichtern. Das ESN bietet mehrtägige (günstige) Städtereisen an, die Teilnahme an Sportturnieren (Tennis, Fußball..) und ein reiches Angebot an abendlichen Events. Ob man das Angebot wahrnimmt, bleibt jedem selbst überlassen. Ich habe mich während meiner Zeit eher von den Veranstaltungen fern gehalten, da es mir so vorkam, dass zu viel Wert auf Alkoholkonsum und zu wenig Wert auf Kultur und Originalität gelegt wird bei der Planung der Events. Zudem gibt es auch so genügend Möglichkeiten, mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen. Die Uni selbst verfügt über ein sehr großes Sportareal. Über Krafraum, Sporthalle, Kunstrasenplatz, Sauna bis hin zu einem Schwimmbad (Fertigstellung im Juni 2011) steht alles zur Verfügung. Eine Semester-Sportkarte („tarjeta taco“) bekommt man für wenige Euro; Kurse (z.B. Tennis) sind sehr, sehr günstig. Teilnehmen kann man mit solch einer Karte auch an Turnieren wie dem über das ganze akademische Jahr verlaufenden uni-interne Fußballturnier, bei welchem auch viele spanische Studenten teilnehmen. Für Hallenfußball („fútbol sala“) gibt es einen Wettbewerb, innerhalb welchem man gegen andere Universitäten antritt.

Neben diesen sportlichen Einrichtungen gibt es auch ein Kulturzentrum auf dem Campus (http://www.uc3m.es/portal/page/portal/cultura_y_deporte), welches Auskunft gibt über Musik- und Chorgruppen, Theater- und Tanzvorführungen usw. usw.

12. Anreisetipps:

Wie oben schon erwähnt, fliegt Easyjet günstig von Basel nach Madrid (Barajas). Nach Getafe (ca. 15 km südlich von Madrid) kommt man vom Madrider Stadtzentrum aus in 35 bis 50 Minuten mit Bus oder Bahn. Der Nahverkehrszug (Renfe Cercanías – Linie C-4 Richtung „Parla“, Ausstieg bei „Las Margaritas“) fährt z.B. ab „Sol“ und „Atocha“ in ca. 30 bzw. 25 Minuten nach Getafe. Allerdings kommen da noch mal 5 Minuten Fußweg vom Bahnhof in Getafe bis zum Unigelände hinzu. Dieser Marsch fällt weg, wenn man den Bus nimmt (ab „Plaza Elíptica“ im Süden Madrids mit der Linie 43 oder 44 dauert es ca. 12 Minuten bis zum Campus; jedoch muss man erstmal zur Plaza Elíptica kommen – ca. 18 Minuten von „Sol“ aus). Ob man Bus oder Bahn wählt, sollte man wohl vor allem davon angängig machen, wo man wohnt.

13. Möglichkeiten eine Unterkunft zu finden – Zimmersuche, Mietpreise und – Zuschüsse:

Man sollte sich auf höhere Mietpreise als in Freiburg einstellen. Alle Zimmer die ich im Sommer besichtigt hatte (20 an der Zahl) und auch alle meiner Kommilitonen pendelten zwischen 330 Euro und 450 Euro inklusive Nebenkosten (immer möbliert). Manchmal sind hohe Mieten um die 400 Euro „gerechtfertigt“ durch sehr gute Lage oder gute Ausstattung (als gut gilt beispielsweise eine Einrichtung mit halbwegs neuen IKEA-Möbeln) – manchmal sind die geforderten hohen Mieten aber auch nicht gerechtfertigt.

Für welches Viertel man sich letztlich entscheidet, bleibt jedem selbst überlassen. Malasana, Lavapiés, Huertas und La Latina sind bunte, junge Viertel – aber auch etwas lauter. Argüelles und Salamanca sind bürgerlich, großstädtische Barrios. Während Embajadores und Atocha zwar gute Anbindungen nach Getafe garantieren, auf der andere Seite aber nicht sehr schön sind. Die Nähe zum Atocha-Bahnhof sollte zudem eine untergeordnete Rolle spielen, da 10 Minuten mehr oder weniger zeitlicher Aufwand für den Weg nach Getafe den Braten meiner Meinung nach auch nicht mehr Fett machen. Wer in den Innenstadtvierteln nahe einer Metrostation lebt, wird sowieso schnell bei „Sol“ sein und kann den Nahverkehrszug von dort aus nach Getafe besteigen. Wer eher südlich wohnt, für den lohnt wahrscheinlich die Fahrt mit dem Bus von der Plaza Elíptica aus.

Ich selbst habe beispielsweise in der Calle de la Princesa in Argüelles gewohnt, 350 Euro für ein ca. 9 qm Zimmer gezahlt (dazu gabs aber noch ein großes Wohnzimmer) und war in ca. 45 Minuten auf dem Campus (mit Metro zur und Bus von der Plaza Elíptica). Für diese Lage (gutes Viertel und gute Anbindung) war dieser Preis durchaus günstig – was allerdings auch an der dürftigen Einrichtung der Wohnung lag.

Wichtig übrigens auch in Spanien (sofern der Aufenthalt im Wintersemester stattfindet): funktionierende Heizung! Denn im Winter kanns schon sehr kalt werden, da Fenster oft schlecht isoliert sind. Manchmal sind die Wohnungen nur mit elektrischen Heizkörpern ausgestattet, welche einen im Winter schon mal frieren lassen. Selten ist auch gar keine Heizung im Zimmer vorhanden – dann unbedingt beim Vermieter nachfragen.

Zimmer vermieten oft allein stehende SpanierInnen, die sich Mitbewohner suchen und sich nicht selten über die Mietpreise ihrer ausländischen Untermieter ihre eigene Miete (mit-)finanzieren.

Manche Vermieter suchen Mieter, die mindestens 9 Monate bleiben. Viele Wohnungen sind auch explizit nur für weibliche Mieterinnen ausgeschrieben, was die Suche für männliche Interessenten erschwert.

Mietverträge sind nicht die Regel. Kann man aber eventuell mit dem Vermieter drüber diskutieren. Meist wird eine Kautions von einer Monatsmiete verlangt. Wer keinen Mietvertrag abgeschlossen hat, sollte sich darum kümmern, diese rechtzeitig vor dem Rückflug nach Deutschland wieder einzufordern.

Bekannteste Internetseiten zur Wohnungssuche sind:

www.idealista.com

www.segundamano.es

www.loquo.com

Oft sind auch Bilder bei den Anzeigen dabei.

Wer ein Zimmer in einer WG sucht, sucht nach: „piso compartido“.

Ein Unterschied zu Deutschland ist, dass die meisten Zimmernangebote erst recht spät auf den Internetseiten eingestellt werden. Die meisten Vermieter fangen Ende Juli bis Mitte August an, Mieter für den September zu finden.

Eine Wohnung kann man entweder vor Ort suchen (Möglichkeit 1) oder schon von Deutschland aus per Internet (Möglichkeit 2).

Möglichkeit 1: Wer vor Ort sucht, sollte besser früh dran sein – also ca. 20. August oder sogar noch etwas früher. Denn Ende August/ Anfang September trudeln langsam alle Erasmus-Studenten ein, die an den verschiedenen Madrider Universitäten studieren möchten und eine Bleibe suchen. Man kann auch schon von Deutschland aus Besichtigungstermine ausmachen. Wer ohne vorherige Suche nach Madrid fliegt, sollte sich erstmal in einem Hostel oder bei Freunden einquartieren – denn die Wohnungssuche wird in den seltensten Fällen nach einem Tag zu Ende sein. Wer vor Ort im Internet sucht, geht am besten in ein sog. „Locutorio“ (Internet-Café). Wer sich vorher schon eine Handy-Karte besorgt hat (z.B. von „Yoigo“ – aufladbar in jedem Supermarkt der Kette „Día“) kontaktiert die Vermieter günstiger. Ansonsten kann man aber in den meisten Locutorios auch telefonieren.

Ansonsten nicht stressen lassen. In Madrid werden auch viele schäbige Wohnungen angeboten (z.B. ohne Fenster oder zum dunklen Innenhof gelegen) und man muss sich aller Voraussicht nach viele Zimmer anschauen um schließlich fündig zu werden und zufrieden zu sein. Innerhalb von einer Woche sollte man aber etwas Akzeptables gefunden haben.

Möglichkeit 2: Wer schon frühzeitig Sicherheit haben will, der kann natürlich auch schon von Deutschland aus versuchen, eine Wohnung per Internet zu finden. Hier empfiehlt sich aber ganz klar eine Skype-Session um sich ein besseres Bild von der Wohnung und der VermieterIn zu machen. Auch Dinge wie Mietvertrag kann man über das hin- und herschicken der Dokumente machen. Auf alle Fälle genügend Sicherheiten besorgen, bevor man die Kautions überweist. Nachteil dieser Möglichkeit ist im Vergleich zur ersten, dass man sich kein Bild vom Viertel machen kann. Zudem lernt man durch das Suchen vor Ort schnell die Stadt ein wenig kennen und wird sprachlich sofort ins kalte Wasser geschmissen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darüber hinaus darin, Freiburger Erasmus-Studenten aus dem Vorjahr anzusprechen, ob sie eventuell noch jemanden kennen, der bis August in einer schönen Wohnung wohnt oder generell schöne Wohnungen (und die zugehörigen Kontaktdaten der Vermieter) kennt. So könnte man auch schnell und einfach zu einer Bleibe kommen.

Grundsätzlich gilt: Vorsicht wenn es ums Geld geht. Von Betrügern habe ich in Madrid zwar nichts gehört, dafür aber schon genügend Geschichten aus anderen Städten. Betrüger gibt es genug – und das Internet gibt ihnen einen gewissen Schutz.

14. Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland:

Ich selbst habe kein Konto extra für Madrid eröffnet. Mit einer VISA-Karte kann man überall kostenlos Bargeld abheben und in Supermärkten (teilweise erst ab 10 Euro) bezahlen. Allerdings muss man den Personalausweis immer vorzeigen.

15. Lebenshaltungskosten:

Madrid liegt genau wie Barcelona über dem spanischen Durchschnitt was die Lebenshaltungskosten betrifft. Lebensmittel liegen preislich mehr oder weniger wie jene in Deutschland, Milchprodukte sind teurer. Billige Supermärkte sind vor allem „Día“ und „Lidl“. Wobei Lidl besser und seltener ist. Wer in einem Supermarkt im Untergeschoss eines „Corte Inglés“ einkauft bekommt bessere Lebensmittel und höhere Preise.

Generell kostet alles mehr, was gut ist. Wer gern gut isst, viel feiert und ein Zimmer in einer guten Wohnung hat wird mit 750 Euro im Monat vielleicht gerade so durchkommen. Wer spart schafft's vielleicht mit 550 Euro (inklusive Miete, Metro-Monatsticket und Verpflegung). Das lässt sich aber nur schwer voraussagen.

16. Besonderheiten bei Mobiltelefon, Telefonanschlüssen, Einrichtung von Email und der Postzustellung:

Ich selbst habe während meiner Zeit eine Pre-paid-Karte von „Yoigo“ gehabt und konnte diese an Kiosken, in „Día“-Supermärkten und in jedem „Corte Inglés“ aufladen. Die Tarife unterscheiden sich nicht großartig. Bei der Auswahl des Anbieters hilft ansonsten gern auch das ESN. Allerdings würde ich nicht bis Semesterstart mit dem Kartenkauf warten – wer in Madrid so schnell wie möglich mobil ist, ist klar im Vorteil.

Bei der Postzustellung ist zu beachten, dass es keine Namen an den Postfächern gibt (übrigens auch nicht bei den Klingeln). Adresse bei Briefen etc. also möglichst genau angeben. Wer beispielsweise im 7. Stock wohnt, auf der rechten Seite des Hauses (wenn man das Haus vom Vordereingang betrachtet) und die Wohnung zum Innenhof ausgerichtet ist, gibt man an: Piso 7, Derecha, Interior (7.Stock, rechts, drinnen). Manchmal sind die Wohnungen pro Stockwerk aber auch einfach durchnummeriert, also gibt es dann beispielsweise im ersten Stock die Wohnungen 1a, 1b, 1c usw.

Wichtig ist dies alles bei der Wohnungssuche: wer sich die Adresse nicht ganz genau notiert, findet die zu besichtigende Wohnung nicht bzw. muss noch mal anrufen. Namen helfen nicht weiter.

Von der Uni bekommt man einen eigenen Email-Account für universitäre Angelegenheiten. Alles was damit zu tun hat wird einem aber bei der Einführungsveranstaltung oder im International-Relations-Büro ausführlich erklärt.

17. Versicherungen:

Abschluss einer Auslandskrankenversicherung ist nicht nötig, weil die gesetzliche Krankenversicherung auch für das Ausland gilt (EU-Versicherungskarte mitnehmen!). Im Krankheitsfall kann man ins „Centro de la Salud“ gehen, bekommt dort ein Formular und muss für den Arztbesuch nichts bezahlen (wird über Inlandskrankenkasse angerechnet). Auf der Homepage der Deutschen Botschaft bekommt man auch eine Liste deutschsprachiger Ärzte in Madrid.

18. Freizeitgestaltung:

Madrid ist großartig! Wenn man erstmal sein neues Zimmer bezogen und sich eingerichtet hat, verzaubern einen die langen September-Spätsommertage in dieser europäischen Metropole sofort. Madrid liegt zwar nicht am Meer (auch wenn man mit den neuen Hochgeschwindigkeitszügen in 2,5 Stunden in Valencia ist), hat dafür aber unglaublich viele andere Dinge zu bieten, die es einzigartig machen. Am Wochenende sind die Straßen der Innenstadt die ganze Nacht über mit Madrilenen, Madrileninnen und Menschen aus aller Welt gefüllt. Wer am Ende seines Aufenthalts wieder die Koffer packt, der wird sich mit Freude und ein bisschen Melancholie an einzigartige Momente und die unvergessliche Zeit in den Straßen und Gassen dieser Stadt erinnern, die für ein paar Monate die Heimat war.

Jedes Viertel verdient es dabei, losgelöst von den anderen erkundet zu werden. Denn jedes der Barrios hat seinen eigenen Charme und eigenen Rhythmus. Malasana, Chueca, La Latina, Lavapiés, Sol, Huertas – Namen von Vierteln, die man so schnell nicht mehr vergessen wird. Ein besonders gutes Gefühl für die Stadt und ihre Geografie bekommt man, wenn man so viel es geht zu Fuß erkundet und immer wieder neue Wege zu gehen versucht. Sicherlich gehört das Madrider Metro-System zu einem der besten in Europa – aber an der frischen Luft (oder aus dem Bus heraus) sieht man mehr.

Madrid hat ein unglaublich großes Kulturangebot. Neben den bekannten Institutionen (z.B. die vier großen Museen oder die Oper) gibt es eine große alternative lokale Szene, Live-Musikauftritte jeden Abend und kleinere Kunstzentren. Wer z.B. auf www.esmadrid.com nach Freizeitgestaltungsmöglichkeiten sucht, der wird fündig werden.

Es macht hier jetzt keinen Sinn irgendwelche Tipps für spezielle Orte oder Aktivitäten zu geben – jeder wird Madrid auf seine eigene Weise kennen lernen und seine ganz persönlichen Lieblingsorte finden. Ich gebe hier lediglich die Empfehlung, offen zu sein für neues und auch mal seine eigenen Wege zu gehen, anstatt immer mit der Masse (ESN...) zu schwimmen. Das „originale“ Madrid lernt man vor allem dann kennen, wenn man mit Spaniern unterwegs ist – also am besten auch in der Uni offen sein und Kontakte knüpfen! Sofern man in Madrid Besuch erwartet, kann man die Touri-Sachen wie Busrundfahrten, Königspalast oder Ausflüge in die Umgebung (Avila, Toledo, Salamanca...) auch in dieser Zeit unternehmen. Es lohnt sich, alle Seiten dieser Stadt (und der Umgebung) einmal gesehen zu haben!

19. Öffentliche Verkehrsmittel – Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit:

Madrid besitzt ein hervorragendes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln. Mit der Metro kommt man fast überall hin und man wartet tagsüber nicht länger als 4 Minuten. Buslinien sind in einer solchen Fülle vorhanden, dass man sich gar keinen Überblick über alle Linien verschaffen kann (wer aber nach einer Weile eine gewisse Orientierung hat, kann an den Namen der Stationen erkennen, wo der Bus lang fährt).

Allerdings gilt: Vorsicht in der Metro - es wird geklaut. Geld also eher am Körper tragen und Taschen schließen und im Blick behalten (Rucksäcke abnehmen). Ich wurde zwar nie beklaut, habe aber viele Geschichten gehört. Die Angst sollte aber auch nicht zu groß sein, ich habe Madrid immer als sicher empfunden.

Günstige Busse und Züge in die Umgebung fahren an den größeren Bahnhöfen wie z.B. „Atocha“ oder „Príncipe Pío“ ab. Das Monatsticket, welches zur Nutzung der Metro, der Busse und der Verbindungen nach Getafe ermächtigt, kostet ca. 50 Euro pro Monat. Zur Registrierung geht man am besten zum Infoschalter im Atocha-Bahnhof (Passbild nicht vergessen). Für die folgenden Monate kann man das Monatsticket an jedem Fahrkartenschalter kaufen.